

„Heimat ist dort, wo ich zu Hause bin“

Stefan Karner (62) wuchs mit sechs Geschwistern in St. Jakob bei Völkermarkt auf. Heute spielt der Historiker und Russland-Experte eine wichtige Rolle im internationalen Wissenschaftsbetrieb.

Sie sitzen Dutzende Male im Jahr im Flugzeug. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in Berlin, Russland und den USA. Was bedeutet da Heimat für Sie? **STEFAN KARNER:** Orte, wo ich zu Hause bin. Zu Kärnten habe ich sehr starke Bezüge. Familiäre wegen Eltern und Geschwistern. Emotional: Kindheit und Jugend, dort habe ich Jungschar- und Fußballgruppen geführt. Und Theatergruppen von Tolstoi bis zu Bauernschwänken.

Ein weiterer Bezug könnten Ihre Leistungen für das Land sein: die Klärung von Schicksalen Kärntner Kriegsgefangener in Russland oder Ihr Beitrag zur Lösung des Ortstafel-Konflikts.

KARNER: Es ist schön, wenn sich Mühe lohnt. Bundeskanzler Schüssel sagte mir Anfang 2005: Im Gedenkjahr, 50 Jahre Staatsvertrag und Artikel 7, wäre es gut, wenn der Ortstafel-Konflikt in Kärnten beigelegt wäre. Ich möge mich darum „kümmern“.



Stefan Karner mit Gattin Ernelinde in einem Kloster bei Moskau

Ein Himmelfahrtskommando? **KARNER:** Eine schwere Aufgabe, ja. Anfangs schien es, dass alle nur verlieren können. Doch Feldner, Sadovnik, Stritzl und Sturm in der Kärntner Konsensgruppe und viele andere, wie Bischof Schwarz und Superintendent Sauer, die Interessenverbände, Bürgermeister wie Blaschitz in Völkermarkt oder Krainz in St. Kanzian halfen. So entstand langsam eine neue Kultur des Akzeptierens, auch weil viele des Streitens schon überdrüssig waren.

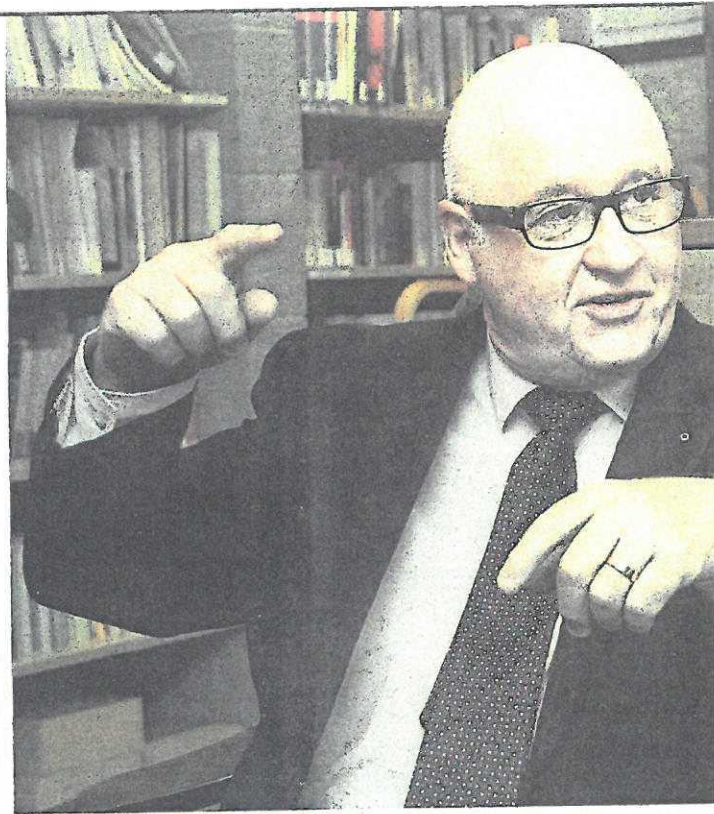
Später baute die Politik auf dem Konsens auf.

Sie leiten zwei Institute, kuratieren das Deutsche Historische Museum in Berlin, publizieren in den USA, in Russland und Deutschland. Aktuell steht das „Haus der Geschichte“ in Niederösterreich an. Was soll es werden?

KARNER: Ein Haus auf drei Säulen: Ausstellung, Service, Forschung. Der Inhalt: (Nieder-)Österreich – Zentraleuropa in den Wechselbeziehungen, die Menschen dieses europäischen Zentralraumes. Wir werden persönliche Exponate zeigen, schaffen so Identität und Identifikation. Ich leite den großen internationalen Experten-Beirat. Das Projekt läuft auf Schiene. Das Haus wird 2017 eröffnet.

Sie haben auch Russisch studiert, leiten die bilaterale Österreichisch-Russische Historikerkommission. Was sagen Sie zur Krise um die Ostukraine?

KARNER: Wir müssen mit Russ-



land wieder in einen echten Dialog kommen, um die Fragen Krim und Ostukraine zu lösen. Sanktionen helfen hier nicht. Der EU-Export nach Russland brach seit 2014 um bis zu 24 Prozent ein, jener von Deutschland noch stärker. Gleichzeitig stieg der Export der USA nach Russland deutlich! Auch unsere Wirtschaft leidet. Europa braucht Russland und umgekehrt.

www.kleinezeitung.at/klagenfurt

Mehr Klagenfurt auf einen Klick: Rund um die Uhr Nachrichten aus Stadt und Bezirk, Fotos und Videos.



Mit Mode und Rock 'n' Roll ließen Martina Karulle, René Puginig und Nika Basic (von links) den Charme der 50er im Park Haus aufleben



Der Schatz in der Lend: Im Lendhafen sammelten Schiffe des Münchner Künstler-Departments zwei Tage Geld für Klagenfurter Künstler SCHILD (2)

